Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 47-48 (1931)

Heft: 53

Rubrik: Ausstellungen im Gewerbemuseum Basel

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

klärt worden. Hierauf fand mit dem kantonalen Erziehungsdepartement und dem Kantonsbaumeister die Vereinigung des Bauprogramms nach den kantonalen Anforderungen statt. Kantonsbeitrag 20% der Anlagekosten. Der Kleine Landrat sieht, zwecks Förderung der Holzbauweise, einen Holzbau vor und hat dem diplomierten Architekten Hans Engi den Auftrag zur Planbearbeitung gegeben.

Volkswirtschaft.

Bundeshilfe für die Inlandsindustrien, Handwerk und Gewerbe. Nationalrat Gafner (Bern) hat folgende Motion eingereicht: Der Bundesrat wird eingeladen, beförderlich den eidgenössischen Räten eine Vorlage einzubringen, in der nicht nur für die Exportindustrien, sondern auch für die Inlandsindustrien, für Handwerk und Gewerbe die erforderlichen Kredite und zwar zuhanden staatlicher Verwaltungen, zur Durchführung produktiver Arbeitslosenfürsorge zur Verfügung gestellt werden."

Verbandswesen.

Bündnerischer Baumeisterverband. (Korresp.) Anläßlich der jüngsten Jahresversammlung des Bündnerischen Baumeisterverbandes in Chur wurde festgestellt, daß sich die Rückschläge im Fremdenverkehr ganz besonders auch im Baugewerbe schädigend auswirken. Auf der ganzen Linie, bei Baumeistern, Gemeinden und Kanton macht sich Zurückhaltung geltend. Man gab jedoch in der Versammlung dem Wunsche Ausdruck, daß zum mindesten in Bezug auf die baureifen Projekte und vor allem im Ausbau der Straßen zur Tat geschritten werde, vor allem im Interesse der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit. Im ferneren wurde die Frage des Lohnabbaues behandelt. Der Verband hat beschlossen, in Berücksichtigung des Existenzminimums bei den einheimischen, leistungsfähigen und verheirateten Handlangern die Lohnansätze allgemein auf der gegenwärtigen Höhe zu belassen. Bei den ausländischen Saisonarbeitern soll dagegen eine Reduktion statthaben, da sie schon allein durch die Valutaunterschiede sich besser stellen als der einheimische Arbeiter. Der Verband nahm einmütig und entschlossen Stellung gegen den Versuch, durch den Kanton und die Gemeinden Straßen- und andere Bauten in Regie ausführen zu lassen. Alles in allem gerechnet, seien die Regiebetriebe nicht billiger als die Betriebe der Privatunternehmer, und da das Baugewerbe auch seine Steuern an den Staat abliefern müsse, gehe es nicht an, daß derselbe Staat es konkurrenziere; dieser habe zudem alles Interesse an einem leistungsfähigen Baugewerbe. Dagegen wurde mit Befriedigung von der Erklärung des Chefs des kantonalen Baudepartements, Ständerat J. Huonder, Kenntnis genommen, welche besagt, daß bei der Vergebung öffentlicher Arbeiten in Zukunft die ortsansässigen Baufirmen besser berücksichtigt werden sollen als bisanhin. Wie dies schon seit langem in anderen Kantonen geschieht, sollen bei Ausschreibungen Firmen, die nicht im Kanton ansässig sind, ausgeschlossen werden.

Ausstellungen und Messen.

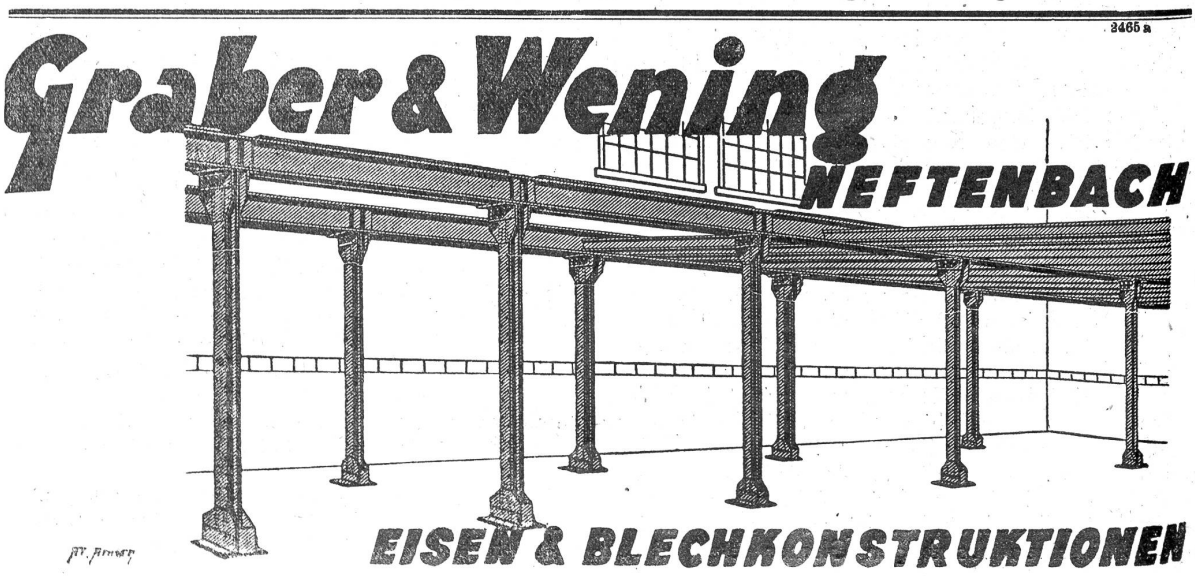
Baufachausstellung Zürich. Nachtrag: In unserem Bericht über die Baufachausstellung in Zürich wurde infolge Versehens der Absatz über die Firma Robert Goldschmidt, Zürich, ausgelassen. Am Stand der Firma Robert Goldschmidt, Zürich, bemerken wir die bekannte Zementsteinmaschine „Rogol", die patentierten Gerüststützen, „Goldschmidt"-Drehscheiben, Betonkippwagen, Zementrohrformen, patentierte Doppeleisenbieger, sowie viel anderes Bauwerkzeug.

Ausstellungen im Gewerbemuseum Basel.

(Korrespondenz).

Gewissermaßen als Weihnachtsausstellung im vergangenen Dezember bescherte uns die Direktion des Basler Gewerbemuseums die Betrachtung einer wertvollen historischen Sammlung von alten und neuen Puppen, an der große wie kleine Kinder reichlich Gefallen finden konnten. Es handelte sich dabei um unsere spätmittelalterlichen bis neuzeitlichen Puppen, die sich dank der Nürnberger Fabrikation in ununterbrochener Linie bis in unsere Tage hinein fortentwickelt haben. Interessanterweise stieß man dabei auf etliche alte Walliser Beispiele. Erweitert wurde diese Privatsammlung durch Leihgaben aus öffent-

3465 a



lichem und privatem Besitz des In- und Auslandes. Einmal zeitlich rückwärts durch eine Abteilung von primitiven europäischen Puppen und von Puppen der Naturvölker (indische, chinesische, aegyptische, afrikanische, etc.), sodann vorwärts durch eine Auswahl moderner Künstlerpuppen. Die Puppe in unserem Sinne als Spielzeug soll erwiesenermaßen erst durch den Europäer in China und Japan bekannt geworden sein. Bei allen Naturvölkern dürfte sie ursprünglich rein als Kultfigur, als Idol, als Schutzmittel ihre Verwendung gefunden haben.

Dieser Sammlung angeschlossen war eine kleinere Ausstellung von Siamesischer Plastik, die ein Münchner Sammler anläßlich eines Bahnbaues dort aus der Erde gehoben hat. Diese siamesischen Köpfe mit ihren geschwungenen Linien erscheinen heute als typisch zu einer Familie gehörend innerhalb des weiten Bereiches der grossen indischen plastischen Kunst.

Nachdem das Gewerbemuseum früher zweimal eine Schau über Südseekultur gezeigt hatte, war es interessant im Januar einmal eine Ausstellung über afrikanische Kultur, über Negerkunst vor sich zu haben. Es war die bekannte, schon früher in Winterthur und später in Zürich gezeigte Sammlung Goray, jene sehr charakteristische und sehr wertvolle Sammlung eines begeisterten Liebhabers, der nicht aus wissenschaftlichem Interesse, sondern rein aus künstlerischem Gefühl heraus diese Fülle primitiver Kunst zusammengetragen hat: Matten, Tücher, Flaschen, Speiseschalen, Waffen, Trommeln, Masken, Ahnenbilder, Schmuck, Schnitzereien. Alles Dinge, die entweder dem Lebensbedürfnis oder dem Kultbedürfnis dienten. Der Neger stellt also keine Kunstwerke in unserem Sinne her; sein Werk ist stets Handwerk oder Kultwerk.

Schließlich ist noch der Februar-März-Ausstellung Erwähnung zu tun, in welcher „Das schweizer illustrierte Buch des 18. und des beginnenden 19. Jahrhunderts" eine liebevolle Darstellung erfuhr. Die Bestände dazu entstammten in der Hauptsache der berühmten Sammlung des kürzlich verstorbenen Dr. Th. Engelmann, einige Ergänzungen dem Verlag Orell Füßli und Dr. K. Reinle. Diese kleine Schaustellung ergab in wundervoller Übersichtlichkeit (im Gegensatz zu dem Durcheinander der gleichzeitig in den Kasinosälen zum Zwecke der Versteigerung ausgestellten übrigen Gegenständen derselben Sammlung Engelmann, die beim Besucher lediglich eine wirre Erinnerung hinterließ) ein beinahe lückenloses Bild schweizerischer Buchillustration während des genannten Zeitraumes und zwar eingebettet in die Gesamtentwicklung des Buches vom 16. bis zum 19. Jahrhundert. War das mittelalterliche handschriftliche Buch nur für die kleine Schar der Kleriker und Adeligen bestimmt, so erfuhr es die Verbürgerlichung mit der Vervielfältigungstechnik. Das Buch der Renaissance wurde Gebrauchsartikel. Die ständische Gesellschaft der Barockzeit brachte natürlicherweise wieder eine Gegenbewegung, zur Zeit etwa, als man vom Holzschnitt zum Kupferstich überging. Als sich dieser höfische Stil schrittweise ins Rokoko auflöste, ward auch das Buch einfacher, intimer (Albrecht von Haller, Lavater, und der Vignettenkünstler, Sal. Gessner). Empire und Klassizismus begegnen in der Schweiz wenig Anklang, das Steife wird nicht mehr verstanden; das Biedermeier und seine weitere Auflockerung schreitet fort (Katzen-Mind, Martin Disteli). Die Illustration strebt die Wiedergabe der Wirklichkeit an, wobei ihr der Aquatintadruck, die Lithographie und schließlich die Xylographie willkommene Helfer sind. Die neue Typographie mit der Photographie bilden die heutige natürliche Fortsetzung in der eingeschlagenen Richtung. Rü.

Von der Baumesse zu Leipzig.

(Originalbericht)

Angesichts des katastrophalen Darniederliegens der Bautätigkeit sah man der großen Frühjahrs-Baumesse zu Leipzig hinsichtlich deren Beschickung und Besuchs, sowie geschäftlichen Ausklanges mit besonderer Sorge entgegen. Nun, es ist nicht so arg gekommen, wie Pessimisten glaubten prophezeien zu müssen. Die beiden riesigen Hallen waren ziemlich restlos mit Ausstellungen bauinteressierter Firmen und Korporationen gefüllt und auch auf den Freiflächen zeigten sich nur wenige unbesetzte Parzellen. Verhältnismäßig schwach hatten die Baumaschinenfabriken ausgestellt, weil eben die Bauflaute den Anreiz zum Kauf neuer Maschinen weithin stark drosselt. Der Besuch der Baumesse durch allerhand Baubeflissene fiel durchaus befriedigend aus. Anders freilich stand es mit der Erzielung sofortiger Geschäftsabschlüsse während der übrigens zeitlich von bisher zehn auf diesmal nur sieben Tage verkürzten Messe. Es war in dieser Hinsicht nichts groß zu holen; denn der Bedarf fehlte. Aber gerade die Baumesse ist jener Teil der mächtigen Weltmesse zu Leipzig, auf dem das Sofortgeschäft eigentlich nicht die Hauptrolle spielt, sondern der Schwerpunkt auch mit in der Information der Bauwelt über das jeweilige Angebot an Baustoffen, Bauweisen, Bauverfahren, Baumaschinen, etc. ruht, wovon sich die rein geschäftlichen Auswirkungen erst in der Folgezeit bemerkbar machen. Es ist das in der eigenartigen Natur des Bauwesens begründet.

Ist die Baumesseleitung in Zusammenarbeit mit offiziellen und privaten Organisationen schon immer bemüht gewesen, durch die Veranstaltung von Vortragstagungen während der Messe — es steht ihr hierzu ein großer, modern ausgestatteter eigener Raum zur Verfügung — an der Lösung bezw. Klärung der wichtigsten schwebenden Bauprobleme mitzuarbeiten, so kam diese Funktion während der letzten Baumesse stärker denn je zur Geltung; besonders in der Richtung der Wiederbelebung der Bautätigkeit. Den erschienenen Vertretern der Reichsregierung, der Länderregierungen und der Kommunen, sowie der breiten Öffentlichkeit wurde dabei eindringlichst klargemacht, wie arg das deutsche Baugewerbe am Boden liegt und was sein drohender Zusammenbruch wirtschaftlich bedeuten würde. Es wird Baugeld unter allen Umständen geschafft werden müssen. Anfänge hiervon sind bereits reichsseitig wahrzunehmen. Dem Bausparen unter Anschluß an die in Deutschland jetzt einer besonderen Reichsaufsicht unterstellten Bausparverbänden kommt bei

---

Anfangs April kommen die

Nachnahmen für das 2. Quartal

zur Versendung. Wir ersuchen unsere geehrten Abonnenten um prompte Einlösung.

Die Expedition.